



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Dürers Hilfsapparate

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

Künstlerische
Perspektive

Für die wissenschaftliche Theorie der künstlerischen Perspektive wurden andere Schriftsteller für Dürer maßgebend: in erster Linie Euklid, in zweiter Piero della Francesca, dessen Traktat „De prospectiva pingendi“ zwischen 1470 und 1490 entstanden ist. Dürer lehnt sich stellenweise wörtlich an Darlegungen Euklids und Pieros an. Es bleibt unklar, von wem Dürer in Bologna sich in „Heimlicher Perspektive“ hat unterweisen lassen. Man hat immer angenommen von Luca Pacioli, einem Schüler Piero della Francescas – Pacioli ist aber 1506 nicht in Bologna, sondern in Florenz gewesen. Jedenfalls brachte Dürer nach Hause die mathematische Begründung dessen, was er praktisch bereits besaß: das perspektivische Darstellungssystem, das aufgebaut ist auf der Vorstellung der von einer durchsichtigen Ebene geschnittenen Sehpyramide. Es ist ein charakteristischer Dürerischer Zug, daß er sich bei zahlenmäßiger und zeichnerischer Beweisführung nicht beruhigte, sondern zur Veranschaulichung des Verfahrens und zur Erleichterung der Fixierung des perspektivischen Bildes auf dem Papier Instrumente baute und in Abbildungen seinem Texte beigab. Immer wieder regte sich in Dürer der Nürnbergsche Bastlergeist und die Lust am Handwerklichen.

Dürers
Hilfsapparate

Der erste Holzschnitt zeigt den „Zeichner des sitzenden Mannes“. Zwischen das Modell: den sitzenden Mann und das durch ein verstellbares Visier fixierende Künstlerauge hat der Zeichner eine Glasplatte (die durchsichtige Ebene, die die Sehpyramide schneidet) gestellt. Mit Schwarzlot hält der Künstler das gesehene Bild auf der Glasscheibe fest, von der es später auf Papier übertragen wird. Der zweite Holzschnitt ist „Der Zeichner der Laute“. Die Apparatur ist schon verwickelter. Das fixierende Auge vertritt hier ein in die Atelierwand eingelassener Ring, den Sehstrahl repräsentiert ein Faden, der durch diesen Ring läuft bis hin zu einem Punkte der zu zeichnenden Laute. Um den Faden straffzuhalten, ist er an der Wandseite mit einem Gewicht beschwert, sein anderes Ende ist an einer Nadel befestigt, mit der ein Gehilfe Punkt für Punkt des Modelles abtasten kann. Der Fadenstrahl passiert auf seinem Wege vom Auge (Ring) zum Objekt (Laute) einen Rahmen, in den ein Koordinatensystem von Fäden gespannt ist. Die Stelle, an der der Faden durch den Rahmen geht – festgelegt durch die Koordinaten – ist der Ort, den der gerade fixierte Punkt des Modells auf der Bildebene einzunehmen hat. Punkt für Punkt wird nun auf das am Rahmen aufklappbar befestigte Zeichenblatt übertragen. Das dritte Instrument ist nach Dürers Angabe von Jakob Keser erfunden. Der „Zeichner der Kanne“ fixiert das Objekt durch ein Visier, in das der am Wandring befestigte Faden ausläuft; der fixierte Punkt wird auf der Glasplatte festgehalten. Auch das vierte Verfahren besteht in einer Verbesserung des ersten. Der Zeichner visiert das liegende Weib an durch einen mit einem Fadengitter bespannten Rahmen,



DÜRERS ARBEITSZIMMER. Nürnberg, Dürerhaus.



VENEDIG. Holzschnitt von Jacopo de' Barbari, 1500. (Ausschnitt.)

das vor ihm liegende Zeichenblatt zeigt gleichfalls eine Quadrierung, so läßt sich jeder gesehene Punkt des Modells in sein zugehöriges Quadrat eintragen. Diese Methoden sind nicht originale Erfindungen Dürers; das Zeichenverfahren mit Hilfe des Fadengitters hat Alberti angegeben, und die Glasscheibe war um 1500 in der Lombardei in Gebrauch. Leonardo hat beide Methoden beschrieben. Dagegen gehört die praktische Idee, das Auge durch den Wandring, den Sehstrahl durch den gespannten Faden zu ersetzen, Dürer an.

Raumdarstellung, das hieß: Perspektive als Problem, Darstellung des nackten Menschen, das hieß das: „anatomische Problem“, es ist das zweite, um das sich Dürer leidenschaftlich bemüht hat. Anatomie bildete, wie auch Perspektive, einen Teil der italienischen Kunsttheorie. Künstler wie Pollaiuolo und besonders Leonardo hatten durch Sezierung und Modellstudien die Grundlagen zu einer systematischen wissenschaftlichen Behandlung anatomischer Fragen gelegt. In Deutschland gab es die Möglichkeit, am toten Körper durch Sektionen zu lernen, nicht, auch der Arbeit am Aktmodell waren enge Grenzen gesetzt – so blieb Dürer zunächst nur der Weg, im Kopieren nach italienischen Blättern sich eine Art anatomischer Vorschule zu schaffen. Nach Mantegna zeichnete er das Bacchanal mit dem Silen (L. 454, Wien, 1494) und den Kampf zwischen Tritonen (L. 455, Wien); 1495 entstand das schöne Blatt nach Pollaiuolo (L. 347, Bayonne), das, wie erwähnt wurde, in der Entstehungsgeschichte des Herkules-Kupferstiches eine Rolle gespielt hat. Auch eine Nachzeichnung nach dem Apoll von Belvedere, der unter Papst Alexander VI. aufgefunden worden war, muß Dürer irgendwo – bei Jacopo de'Barbari? – gesehen haben.

Es ist begreiflich, daß für Dürer die dunklen Andeutungen und vielleicht auch Proportionszeichnungen des Jacopo de'Barbari etwas Aufregendes haben mußten: hier schien sich ja ein Weg zu eröffnen zur Darstellung nackter Menschen ohne Sezierung und ohne Modellstudium, rein konstruktiv durch Maße und Zahlen. Als Dürer aber erkennen mußte, daß die Geheimniskrämerei der Welschen ihn nicht weiter brachte, griff er zu Vitruv, der ja für männliche Figuren einen Kanon angegeben hatte. Nach vitruvianischen Maßen entstanden Zeichnungen wie die liegende Frau (L. 466, Wien), die man mit dem Meerwunder in Zusammenhang hat bringen wollen, ferner der sog. Apollo oder Sol mit der Sonnenscheibe (L. 233, London) und der nackte Mann mit Schlange und Glas (L. 181, Berlin): lauter Proportionsstudien zwischen 1500 und 1501, die ganz zu Unrecht zu ihren archäologisch bedeutsamen Titeln (Äskulap, Apollo, Sol) gekommen sind. Siebenundzwanzig Jahre hatte sich Dürer mit solchen Formproblemen abgemüht, bis er die Ergebnisse zusammenfaßte in dem großen Werk, dessen Korrektur er wohl noch teilweise gelesen,

Das
anatomische
Problem

Proportions-
studien